

Zu den Beigaben: Die benutzten Editionen stehen nicht in den Autoren-Abschnitten, sondern in: „Quellen“. „Literatur“ ist ein Konglomerat von Ausgaben (so bei: Benediktinerregel, Bibel, Codex iuris canonici), Übersetzungen (z. B. CAPELLES „Vorsokratikern“), Sekundärliteratur (BÖMERS „Metamorphosen“-Kommentar, VON ALBRECHTS Literaturgeschichte). Beim „Leutsch / Schneidewin“ von 1958 (hier sollte der zu Nr. 130 erwähnte, bei L. / S. gedruckte Apostolios genannt sein)² und dem Suda-Lexikon A. ADLERS von 1989-94 handelt es sich um reine Neudrucke; die Originalausgaben sind also ebenso gut benutzbar. Bei „Literatur“ unbedingt zu nennen ein Kabinettstückchen des Parömiologen WOLFGANG MIEDER: „Veni, vidi, vici“. Zum heutigen Leben eines klassischen Zitats, Sprachpflege 40 (1991), 97 ff. Vgl. auch Der Spiegel 15/1999, 134 ff.: „Veni, vidi, viagri“.

Man hat ein nützliches Buch mehr im Bücher-schrank; man hofft, dass es bei weiteren Auflagen noch nützlicher wird. (Bedenkenswertes dazu auch bei E. MENSCHING, Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg 44, 2000, 26 f.)

- 1) In dem Zitat „Punica fides, Iesuitica fides“, mit der vorsichtigen Erklärung „Die Jesuiten fühlen sich – angeblich – an ihr gegebenes Wort ebensowenig gebunden wie die Punier.“ Ähnliche Vorsicht übt K. auch sonst. So erläutert er „sacrificium intellectus“: „In Glaubensfragen haben ... die Katholiken ... gegebenenfalls eigene, abweichende Überzeugungen aufzuopfern. Gemeint ist aber kein blinder ... Glaube.“ In einem philologischen Werk überraschend auch eine Formulierung zu „patres ecclesiae“: „die sich durch Rechtgläubigkeit, Heiligkeit des Lebens ... auszeichneten.“
- 2) Wie zum „Otto“ gibt es auch zum „L./S.“ ein „Supplementum“: Hildesheim 1961.

JÜRGEN WERNER, Berlin

Duden. Die deutsche Rechtschreibung. 22., völlig Neub. und erw. Aufl. Mannheim usw. (Dudenverlag) 2000. Der Duden in zwölf Bänden 1. 1152 S. DM 39, 90. ISBN 3-411-04012-2.

PC-Bibliothek Version 2.1 mit Plus-Paket: Duden – die deutsche Rechtschreibung. 1 CD-ROM für Windows oder Apple Macintosh. Mannheim usw. (Dudenverlag) 2000. DM 39,90 (ISBN 3-411-06706-3).

Der neue Duden ist da, in der umstrittenen neuen Rechtschreibung, aber mit vielen Varianten. Hier sei vor allem auf *altsprachliche relevante Aspekte* eingegangen, nach dem Motto: Jede Griechisch- und Lateinstunde zugleich eine Deutschstunde (das Umgekehrte ist wohl eine Utopie, leider). Ich ordne die neu aufgenommenen wie die vermissten Lexeme alphabetisch nach den antiken Wörtern, je nachdem ob sie in den maßgeblichen Wörterbüchern wie dem LIDDELL / SCOTT / JONES (mit Supplement von 1996) und dem Oxford Latin Dictionary ein Lemma haben. Dabei ist zu bedenken, dass Griechisches oft über das Lateinische (und Französische usw.)¹ zu uns gelangt ist; Entsprechendes gilt für Lateinisches. „Griechisches“ und „Lateinisches“ bedeutet hier nicht, dass diese Wörter im Altertum in der heutigen Form und/oder Bedeutung belegt sind, sondern lediglich, dass sie letztlich auf griechisches/lateinisches Wortgut zurückgehen, unter Umständen erst nachantiken mit Mitteln dieser Sprachen gebildet sind. Auf Wortgeschichten verzichte ich: Sie würden viel Raum kosten und sind oft noch nicht genug erforscht. Der Übersichtlichkeit wegen gebe ich die Ausgangswörter auch dort, wo sie leicht hinzuzudenken sind. Ist nur ein Teil des heutigen (Mehrwort-)Lexems griechisch bzw. lateinisch, ist dieser kursiv gesetzt. Die Schreibung erfolgt nach den derzeit gültigen Regeln.

Unter den 5000 neuen Wörtern/Wortgruppen sind u. a. folgende griechisch: ἄγκυρα > ancora, ml. anchora: *Anchorman* „Moderator“ u. ä.; αὐτόματος: *Bankomat*; γεν(ν)ητικός: *genetischer* Fingerabdruck; δίσκος: *Diskjockey/DJane* (movierte Feminina sind durchweg verzeichnet, sogar Fälle wie: Ethiker, Ethikerin); ἤλεκτρον, commercium, positus: *E-Commerce, E-Post* (vgl. *E-Mail*), Xetra ([e]xchange electronic trade); κανών: *Canyoning*; bi-, κύκλος: *bicycle* > *Bike*; κωμωδία: *Comedy*(serie), *Comedian* (Harmonists), ~, situs: *Sitcom*; ὄρχιδιον: *Orchideenfach*; παρα- (παράλυτος), ὀλυμπικός: *Paralympics*; πλατύς: *Plateausohle*; τηλε: *Telearbeit, -tubbies*; ὑπέρ: *Hyperlink*; χάρτης: *Green Card*.

Neues Lateinisches: alienus: Alien; cancellare: canceln; classis: Business *class*; collat-: *Kollateralschaden*, Euphemismus der Kosovokriegsberichterstattung, „Unwort“ des Jahres 1999; datus: *Blind Date*; doctor: *Doktormutter*; documentum, sapo: Dokusoap; editor: Editorial; educare, tenere: Edutainment (vgl.: Info-, Entertainment); fortis: K[osovo]for; globalis: *Globalplayer*; informare, positus: Infopost; locatio: Location; minutus: *Last-Minute*; pacare „zufriedenstellen“ z. B. durch Bezahlen: *Bezahlfernsehen*, zu *Pay-TV*; pagina: *Homepage*; paratus: *Loveparade*; pertusus: piercen; populus: rechtspopulistisch; potentia: *Potenzpille*; pressus: *Yellowpress*; pro, filum: Profiler; proletarius: Proll, prollig; providere: Provider; quotus: *Quotenfrau*, *Frauenquote*; specialis: Special; strata (via): *Streetball*; valere: *Shareholdervalue*; vigor, Niagara: *Viagra*, „wohl in Anlehnung an die Größe und unaufhörlich strömende Kraft dieser Wasserfälle“ (!) (Das große Fremdwörterbuch, 2., Neub. und erw. Aufl. Mannheim 2000; Brockhaus. Die Enzyklopädie, 20. [...] Aufl., Bd 30, Leipzig, Mannheim 1999); an virilitas/virility, Niagara denkt das Concise Oxford Dictionary ¹⁰1999 (freundlicher Hinweis meines Kollegen Klaus Hansen).

Da Altsprachler durchaus lebenszugewandte Menschen sind, seien noch einige nichtaltsprachliche Neuzugänge genannt: Bimbes, Casting, chatten, Denglisch, frau (es fehlt noch fast so häufiges „mann“), Fun (noch nicht aufgenommen: Fungesellschaft), Intifada, Loser, mailen, nabelfrei (!), One-Night-Stand, Rollerblades, S(c)hoah, taff (als eingedeutschte Schreibung von: tough, das schon früher verzeichnet wurde), Tamagotschi, Warmduscher u. ä., Wellness, WWW, zumüllen, Zweidrittelgesellschaft.

An Griechischem fehlt (nach Duden-Kriterien) z.B. ἀτλαντικός: atlantisch = nordatlantisch, Nato-; βραχίον > brachium > frz., engl.: Bra, *Wonderbra* etc.; scientia, -λογία: Scientology; παρᾶ-, engl. glide: *Paragleiten*, als Eindeutschung von „*Paragliding*“ (war schon aufgenommen); πολιτικός, classic: politische Klasse; τῆλε, promptus: Teleprompter; χάρτης: *Bahncard*; an Lateinischem: alumnus: Alumnus, -a „AbsolventIn“; area: out of *area*-; bulga: *Low-budget-Film*; candela: *Candle-Light-Dinner*; civitas:

Citycall; connectio: Connection (Mafia); consul-tare: Consulting; destinatio: Destination = (Reise-) Ziel; essentialis: Essential; ex: Ex (der, die, als selbständiges Wort, wie „bi“); exemplum: Sampler; expositio: Expo; facies: *Facelifting*; fixus: Fixing = *Börsenkursfestlegung*; Format = Fernsehsendung; genus, studium: Gender Studies; generatio: Generation = bestimmter Entwicklungsstand bei Geräten; impedimentum: Impeachment, keine „Verpfirsichung“ nach Art der Claudiuschen „Verkürbissung“ (die „Verpfirsichung“ würde zu *peach* „Pfersich“ gehören, beides zu μήλον Περούσιον); Iulius: *July*; linea... luxus: Night-, Fein-, *Luxusliner*²; miraculum: *Miracle Bra* (Bra: βραχίον); operatus: operativ (Ökon.); ordo: *Mailorder*; praeservare: Preser (Präservativ; das e ist wie in „Premium“ usw. englisch beeinflusst); primarius: Primaries; relatio: Relation = Strecke; salvus: *Safety first*; sapo, opera: Soap-opera (die Übersetzung „Seifenoper“ war bereits berücksichtigt); su(pe)rprae(he)nsio, pars: Surprise Party; supervivere: *Survivaltraining*; tabula: Tabs (mir ist nur der Plural geläufig); universum: *Miss Univers.* – An Nichtgriechischem / -lateinischem vermisst der allseitig interessierte Altsprachler u.a. Fatwa, mint, Mos-sad, Niño, -a, Shit = merde, Thinktank.

Auffallend die Diskrepanzen im Wortbestand zwischen dem Duden von 2000 und dem Großen Fremdwörterbuch von 2000; beide sind in ein und demselben Verlag erschienen – soll man hier frei nach FALLADA sagen: Jeder lexikographiert für sich allein?

Die Erläuterungen sind oft erheblich knapper als in der Auflage von 1996, zu knapp z. B. bei „Jetset“, „Logistik“, „politisch korrekt“. – Wieso betrifft „Fallstudie“ nur Psychologie und Soziologie? Und wieso ist ein „Orchideenfach“ ein „ausgefallenes Studienfach“? Hier legen nicht nur die Klassischen Philologen Protest ein.

Im Vorspann ist das „Klassisch-griechische Transkriptions- und Transliterationssystem“ der 21. Auflage durch „Das griechische Alphabet“ (jetzt mit Großbuchstaben) und „Transkription und Transliteration griechischer Buchstaben“ (jetzt mit Diphthongen) ersetzt. Dabei hat man stark an das Neugriechische gedacht, vgl. etwa β mit Transkription und -literation v, „in klas-

sischen Texten und traditionell [?] meist [?] als b wiedergegeben“; dementsprechend η/i/i, aber dann müsste natürlich auch δ als stimmhaftes th, θ als stimmloses th wiedergegeben sein, ζ als stimmhaftes s etc. Diese Seite muss gründlich überarbeitet werden.

Eine sehr nützliche Beigabe: die „Wörter und Unwörter des Jahres“ seit 1977 („Wort...“ 1999: Millennium, vorher u. a.: Rot-Grün, Reformstau, Multimedia, Politikverdrossenheit) bzw. seit 1991 („Unwort...“ 1999: Kollateralschaden, s. o., vorher u. a.: sozialverträgliches Frühableben, Wohlstandsmüll, Rentnerschwemme, Peanuts, ethnische Säuberung, ausländerfrei); man wundert sich allerdings, dass nicht alle im „Wörterverzeichnis“ begegnen.

- 1) Vor allem kommt seit Jahrzehnten vieles über das Englische zu uns, so dass die „Berliner Zeitung“ ihre Rezension unwirsch überschrieb: „The Duden [...] gemäht und downgeloaded“. Vgl. J. WERNER, Von *Aborigines* bis *Telewischn* - griechische und lateinische Anglizismen im Deutschen, demnächst in: Akten des Altertumswissenschaftlerkongresses Tbilisi 2000; eine kürzere Fassung in: Pontes I. Akten der ersten Innsbrucker Tagung zur Rezeption der klassischen Antike, Innsbruck usw. 2001. Weitere Forschungsliteratur zu Gräzismen, Latinismen, Anglizismen bei J. W., Forum Classicum 2/2000, 122f.
- 2) Zahlreiche andere *-liner* und *-lines* sind berücksichtigt. Übrigens hilft in solchen Fällen u.U. die CD-ROM weiter, die etwa zum Lexem „Phobie“ alle *-phobien* liefert.

JÜRGEN WERNER, Berlin

Aghion, Irène; Barbillon, Claire; Lissarrague, François: Reclams Lexikon der antiken Götter und Heroen in der Kunst. Dt. Bearb. v. Klaus Fräßle. 338 S., 78,00 DM. Stuttgart: Reclam 2000 (ISBN 3-15-010467-X).

„Dem passionierten Kunstfreund oder dem nur neugierigen Betrachter von Bildern einen Zugang zu Themen der antiken Mythologie und Geschichte zu eröffnen, denen er in Werken der Malerei und Skulptur in Museen und Ausstellungen oder bei der Lektüre begegnet...“ – zu diesem Zweck werden dem Leser mehr als 250 Personen – Götter, Heroen und Helden der Sage und Geschichte – in Wort und Bild vorgestellt (weswegen der deutsche Titel besser

lauten müsste: „Lexikon der antiken Götter und historischen Personen in der Kunst“). Zu jedem Namen (sowie zu 25 Sachartikeln wie „Entführung“, „Parnassos“ oder „Metamorphose“) erhält man zunächst eine kurze Zusammenfassung der historischen oder mythologischen Überlieferung unter besonderer Berücksichtigung der Fakten, die dem Verständnis der Darstellungen in der Kunst dienen. So nimmt beispielsweise in dem verhältnismäßig kurzen Artikel „Apollon“ (alle Götter sind unter ihrem griechischen Namen aufgeführt) die Darstellung Apolls als Rachegott sowie seiner amourösen Eskapaden breiteren Raum ein als seine Funktion als Gott der Heilkunst oder der Weissagung. Inhaltlich fühlt man sich hinreichend informiert, wobei die deutsche Bearbeitung durch KLAUS FRÄßLE eine sprachliche Glättung durchaus verdient hätte. Im zweiten Teil eines jeden Artikels werden Darstellungen aus der Kunst des Altertums und der Neuzeit aufgeführt und in der Regel mit durchaus hilfreichen, aber leider sehr knappen Erläuterungen zur Entwicklung und Gestaltung dieser Figur im Lauf der Jahrhunderte sowie auch zu einzelnen Kunstwerken versehen. Hier hätte sich gerade der in der Einleitung angesprochene „neugierige Betrachter“ gewünscht, statt der reinen Aufzählung von 20 bildlichen Darstellungen und ihrer Standorte in den Museen dieser Welt lieber eine detailliertere Interpretation von zwei oder drei Bildern vorzufinden. (Ein Beispiel für eine solche ausführliche Bildinterpretation enthält die Einleitung: Mantegnas „Parnaß“.) Am Schluss jedes Artikels stehen die literarischen Quellen aus Antike und Mittelalter, ergänzt durch bibliographische Angaben zu Publikationen, die sich näher mit den behandelten Kunstwerken befassen. Fast jedem Artikel zugeordnet ist mindestens eine – leider meist sehr kleinformatige – bildliche Darstellung der behandelten Person, wobei sich Beispiele aus nahezu allen Gattungen der darstellenden Kunst finden: Vasenbilder, Reliefs, Mosaiken, Münzen, Skulpturen, Gobelins, Gemälde usw. Der Schwerpunkt liegt hier neben den antiken Vasenbildern bei der Malerei des Barock und des 19. Jahrhunderts, die auch in den 32 sehr schönen und großformatigen (!) Farbtafeln besondere